



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.  
yc 21.

Gedanken  
einer gottseligen Braut  
bey der  
Hochgräflich:

*Seysfried von*  
**Brommiz-**

*Wilhelm von L... Constantine von*  
**Sippischen**

**Bermählung,**

welche  
den 15. August. 1754  
auf dem Gräflichen Residenz Schlosse  
zu Wernigerode  
höchst vergnügt vollzogen wurde.



*Aut. Joh. Stammer  
He. Nr. Fald. Bierrod.  
ad 4. a. ignotus.*

Wernigerode, druckt Joh. Ge. Struck, Hochgräflicher Hofbuchdrucker.

AK



ie wird nun nicht mehr meine  
Jugend schmücken,  
Sie, deren Kranz des Alters  
Frühling ziert,  
Die Freiheit flieht, die mit  
vergangnen Blicken  
Bishero mich an ihrer Hand  
geführt.

Mein Herz vernimmt der Weisen Vorsicht Zeichen,  
Ich segne sie, ich weis, und sie weis von mir weichen.

Doch edle Zeit, die du so bald verschunden,  
Wie angenehm, wie süsse warst du mir?  
Dein schwacher Glanz, den ich nur halb empfunden,  
Blickt, wie der Mond beim Untergang, herfür.  
Kaum hab ich erst derselben wahrgenommen,  
So ist ein Theil dahin, und wird nicht wieder kommen.

Gedenk ich hier der vielen Wohlthat Menge,  
Die mir mein Gott mit milder Hand gereicht,  
Ach! so geräth mein Herz bald ins Gedränge,  
Und wird beschämt und unwillig gebeugt.  
Ganz überhäuft von vielen Erbesehnen,  
Weiß ich nicht würdig genug des Höchsten Huld zu loben.

Dhn mein Verdienst, aus Gnade und Erbarmen,  
Des Wirkung ich ganz sichtbarlich verspürt,  
Hat mich bisher aus meiner Mutter Armen  
Mein treuer Gott geleitet und geführt.  
Hier walt mein Herz, die Negung heisse mich schweigen.  
Nur Thränen sollen hier, was unansprechlich, zeigen.

Gefegnet seyd ihr mir, ihr frohen Zeiten,  
Da ich zuerst mein Weh und Wohl bedacht:  
Da mich mein Gott vom Dienst der Eitelkeiten  
Durch seinen Geist befreit und los gemacht.  
Mit euch hat sich die Freiheit angefangen,  
Die noch alsdenn besteht, wenn jene schon vergangen.

Besonders, Jungim

~\*~\*~\*~

**B**esonders du, du angenehme Stunde,  
Du bist, die mich insonderheit erquickt,  
In welcher ich nach dem erneuten Bunde  
Des Heilands Herz zu meinem Trost erblickt,  
Dein denk ich noch in den zukünftigen Tagen,  
Und Wünsche: mögten doch noch oft die Stunden schlagen.

**S**o sind bey mir die Jahre wie vergrünet,  
In welchen uns die muntre Jugend tränckt,  
Ich habe Gott mit stillem Geist gedienet,  
Und dem mein Herz zum Eigenthum geschenkt.  
So ist bey mir die Einsamkeit verschwunden,  
In Christo hab' ich Gott und er hat mich gefunden.

**Z**war muß ich hier auch manch' Wersehen klagen,  
Dasson mein Herz kein gutes Urtheil spricht,  
Dass ich wohl muß mit David bitend sagen:  
Herr, gehe nicht mit mir in dein Gericht;  
Doch weiß ich auch, dass dich mich nicht erschreckt,  
Da Christi Unschuld schon die alles zugedeckt.

**V**erleckt euch denn ins Meer der Ewigkeiten,  
Ihr Jahre, die so einsam zugebracht,  
Euch wird noch oft mein Segenswunsch begleiten,  
So oft mein Geist an euch zurück gedacht.  
Werd ich euch denn hier gleich nicht wieder sehen,  
Genug, wenn im Himmel nur von euch die Früchte stehen.

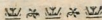
**D**u aber du, dem ich mein Herz verpflichtet,  
Hier ist die Hand, sey mein, sey ewig mein,  
Laß unsren Bund, den wir heut' aufgerichtet,  
Auf Christi Kreuz und Tod gegründet seyn,  
Auf jene Welt, die ohne Ende währet,  
Sey unsrer Bund gemacht und dessen Daur erklär.

**A**uf solche Art wil ich mit dir vereinet  
Durch jenes Maaß des künftigen Lebens ziehn;  
Was jenem Ziel und Gott zuwider scheint,  
Das wollen wir mit gleichem Sinne stiehn.  
So mag denn auch der Tod die Freundschaft trennen,  
Wohl uns! Wir werden uns im Himmel ewig kennen.

**S**o tret ich denn, nach meines Schöpfers Hüthen,  
Mit stiller Ruh in den bestimmten Stand;  
Kein Kummer darf hier meinen Geist besorgen,  
Mein künft'ig Loos steht in des Höchsten Hand.  
Der, der bisher mich kräftiglich geschüget,  
Der weiß auch schon vorher, was mir in Zukunft möget.

**J**a dir, mein Gott, und deinen Vaterhänden  
Geb' ich mich nun auch auf die Zukunft hin.  
Mit dir wil ich auch diesen Stand vollenden,  
Verlaß mich nicht, die ich die deine bin.  
Sey du mein Gott, wie du bisher gewesen,  
Mein wahres bestes Theil, das ich mir auserlesen.

Gedend



**G**edenk an mich in allen künftigen Zeiten,  
Die deine Weisheit mir noch vorbehält ;  
Laß meinen Fuß nicht von dem Wege gleiten,  
Der richtig ist, und die nur wohlgefällt.  
Regire mich, und laß mich deinen Willen  
Mit wahrer Redlichkeit stets suchen zu erfüllen.

**D**u weißt nun auch, was mir, anjert verborgen,  
In künftiger Zeit des Lebens widerfährt,  
Drum laß ich hier nur deine Weisheit forgen,  
Von der ich weiß, daß sie nur Guts gewährt.  
Darf ich nur dich stets meinen Vater nennen,  
So wird in Zukunft mich kein Uebel treffen können.

**B**ring mich denn durch diese Weltgetümmel,  
Das deine Schaar hiemeden noch umgibt,  
Und lenke nur mein Herz noch mehr zum Himmel,  
Wo dich mein Geist noch weit vollkommner liebt ;  
Da werd ich dir mit Halleluja singen,  
Für aller Wohlthat Ruhm ein ewig Opfer bringen.

**E**rlauchte Braut ! Was sol ich weiter sagen ?  
Nim an dis Blat, das Dir die Demuth lehndt.  
Ich wünschte nichts, als daß in künftigen Tagen  
Dein Herz noch oft hieran zurück gedenkst ;  
Wird dieses denn noch die Gesinnung oben,  
So ist der Zweck erreicht, warum dis Blat geschrieben.

**I**ndessen zieh zu Deinem hohen Glücke  
Nur in das Land, das Dir bestimmt ist.  
Vermiffen Dich gleich manche Thränenblicke,  
Es wird doch Dein Gedächtniß nicht vermiffen,  
Dis bleib und wird auch durch dis Blat vermehret,  
Bleibet der gleich unbekant, der Dich durch solches ehret.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



SB

148 = Handschrift  
258 = "

11x

Rehov

2  
2





Gedanken  
einer gottseligen Braut  
bey der  
Hochgräflich:

*Seyfried von*  
**Brommig-**

*Wilhelmina Luise Constantie von*  
**ppischen**  
**ermählung,**

welche  
am 15. August. 1754  
Hochgräflichen Residenz Schlosse  
zu Wernigerode  
Hochst vergnügt vollzogen wurde.



*Auct. Camer  
Henr. Ferd. Bian  
ad 4. a. ignotus.*

Joh. Ge. Struck, Hochgräflicher Hofbuchdrucker.

